

Fütterungsfrequenzen:

13. 6.:	von 8.40–10.40 Uhr:	8.57, 9.29, 10.05, 10.19 Uhr
14. 6.:	von 9.10– 9.45 Uhr:	9.25 Uhr
16. 6.:	von 13.30–15.40 Uhr:	13.49, 14.00, 14.30, 14.40, 14.49, 14.59, 15.10, 15.15, 15.40 Uhr
18. 6.:	von 11.00–11.45 Uhr:	11.00, 11.03, 11.15, 11.17, 11.25 Uhr
19. 6.:	von 9.00–10.45 Uhr:	9.14, 9.45, 10.08, 10.25 Uhr
21. 6.:	von 8.45–10.00 Uhr:	9.00, 9.10, 9.30, 9.35, 9.37, 9.45, 9.46, 10.00 Uhr
23. 6.:	von 15.45–16.45 Uhr:	16.00, 16.15, 16.27, 16.34, 16.39, 16.41 Uhr
25. 6.:	von 16.15–17.15 Uhr:	16.30, 16.37, 16.40, 16.50, 16.56, 17.07, 17.11 Uhr
26. 6.:	von 7.30– 8.45 Uhr:	7.45, 7.50, 7.55, 7.58, 8.07, 8.08, 8.10, 8.15, 8.25, 8.31, 8.32, 8.34, 8.35 Uhr
7. 7.:	von 6.50– 7.50 Uhr:	7.40, 7.49 Uhr

In den frühen Morgenstunden des 9. Juli flogen fünf Junge aus. Am nächsten Tag verließ auch der letzte Jungvogel die Blechkanne. Vor dem Kanistereingang lag ein stattlicher Haufen von Exkrementen, die vom Weibchen immer wieder während der Nestlingszeit herausgeworfen wurden.

Trotz der wetterungünstigen Brutzeit kamen alle sechs Jungen zum Ausfliegen. Während der Aufzuchtzeit herrschten optimale Nahrungsbedingungen. Das meist nasse und kühle Wetter verhinderte auch in dem Blechgehäuse einen gefährlichen Hitzestau. Dem nahen Straßenverkehr entgingen die futtertragenden Altvögel oft nur um Haaresbreite, oder sollten sie sich gar an die oft rasenden Autos gewöhnt haben?

Alfred Reinsch, Pfälzer-Str. 8, 8543 Hilpoltstein

Zwergschnäpper *Ficedula parva* im Altmühltal

Der Zwergschnäpper ist ein regelmäßiger und seltener Brutvogel im Bayerischen Wald und in den nördlichen Kalkalpen. Auch außerhalb dieser beiden Gebiete gibt es in Bayern mehrere Anzeichen für Bruten, jedoch liegt noch kein exakter Brutnachweis vor.

Die Frühjahrsankunft erfolgt nach MURR (in WÜST 1986: Avifauna Bavariae, Bd. II, Altötting) in der Regel Anfang Mai (selten Ende April), die meisten Meldungen fallen in die 3. Mai- bis 1. Junidekade.

Bei Bergglauksängererhebungen im Mittleren Altmühltal stellten die Verfasser nahe Zimmern, etwa 7 km südöstlich von Treuchtlingen (Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen), ein ausdauernd singendes Zwergschnäpermännchen am 1. Juni 1987 fest.

Am darauffolgenden Tag wurde der singende Schnäpper an der gleichen Stelle wieder angetroffen. Trotz mehrstündigem Suchen gelang kein Brutnachweis. Etwa drei Wochen später am 23. Juni 1987 wurde die Nachsuche wiederholt, wobei das Männchen zu diesem Zeitpunkt immer noch sehr intensiv sang. Nach etwa zwei Stunden gelang dann zusätzlich der Sichtnachweis eines Weibchens, das sich in der Nähe des Männchens aufhielt. Ein Brutnachweis gelang dennoch nicht.

Das Männchen besang ein streng abgegrenztes Areal von etwa 2 ha und wurde außerhalb dieses Bereiches nicht angetroffen.

Lebensraum: Ein steiler, felsiger, südexponierter Hang mit einem lichten Mittelwald. Die häufigste Baumart war die Buche mit einem Anteil von ca. 70%. Der Tot- und Altholzanteil dieses Mischwaldes war relativ hoch. Die Höhenverteilung lag zwischen 480–530 m NN.

Ob nun eine Brut stattfand, läßt sich nicht sagen – ist jedoch wahrscheinlich.

Selbst im Steigerwald gelang bisher kein Brutnachweis, obwohl zahlreiche Brutzeitfeststellungen vorliegen (BANDORF u. LAUBENDER 1982: Die Vogelwelt zwischen Steigerwald und Rhön, Bd. 2, Landesbund für Vogelschutz in Bayern, Hilpoltstein) und ein mehr oder weniger regelmäßiges Brüten doch sehr wahrscheinlich ist.

Der einzige Zwergschnäppernachweis aus Mittelfranken stammt von JAECKEL (1891: Systematische Übersicht der Vögel Bayerns, München) der von einer Brut bei Kammerstein nahe Schwabach berichtete.

Friedrich Alkemeier, Landesbund für Vogelschutz
Jobstgreuth 9, 8531 Markt Erlbach.

Arnold Sombrutzki, Pappelweg 58, 7060 Schorndorf.

Das Braunkehlchen *Saxicola rubetra* in der Region 8, Westmittelfranken, 1987

Während der Brutperiode 1987 wurde der Bestand des Braunkehlchens *Saxicola rubetra* in den Landkreisen Neustadt/Aisch – Bad Windsheim (NEA), Ansbach Land und Stadt (AN) sowie Weißenburg-Gunzenhausen (WUG) – Gesamtfläche 4 300 km² – überprüft. Als Vorarbeit erfolgte zunächst nach der Schneeschmelze die Suche nach „typischen“ Braunkehlchen-Bruthabitaten. Nur diese Flächen wurden von Mitte April bis Mitte Juli kontrolliert. Größere Aufforstungen und untypische Habitate, wie z. B. Rapsfelder (SACHER: Thür. orn. Mitt. 25, 1979: 62) blieben unberücksichtigt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [27_1](#)

Autor(en)/Author(s): Alkemeier Friedrich, Sombrutzki Arnold

Artikel/Article: [Zwergschnäpper Ficedula parva im Altmühltal 130-131](#)